

Ausgabe 4 / 19. Februar 2010
Gesundheit und mehr...

AM RANDE

11. Buchmesse-Akademie

Die Universität Leipzig beteiligt sich auch in diesem Jahr mit ihrer Buchmesse-Akademie am Leipziger Bücherereignis. Vom 18. bis 21. März 2010 präsentiert die Universität die Neuerscheinungen aus dem eigenen Haus des vergangenen Jahres und bietet ein spannendes Vortragsprogramm. Die Eröffnung findet am 17. März, um 17 Uhr, mit dem Thema „Gibt es noch Intellektuelle?“ im Alten Senatsaal im Rektoratsgebäude der Universität Leipzig, Ritterstraße 26 statt. Lässt sich Gesellschaft gestalten? In den vergangenen einhundert Jahren haben sich aus der positiven Beantwortung dieser Fragen bemerkenswerte intellektuelle Standortbestimmungen und gesellschaftspolitische Interventionen ergeben. Von Bündnissen Intellektueller mit politischer Macht aber führte stets ein kurzer Weg in gesellschaftliche Katastrophen. Die Soziologen Georg Vobruba und Claudia Globisch diskutieren über aktuelle Zweifel am Selbstverständnis Intellektueller und prüfen letztlich die Frage: Wenn es Intellektuelle überhaupt noch gibt, welche Rolle können sie in der Gesellschaft heute spielen? Zweifellos ein besonderer Höhepunkt ist die Präsentation des Bandes 1 der fünfbandigen „Geschichte der Universität Leipzig 1409 bis 2009“, der unter dem Titel „Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit 1409-1830/31“ im März 2010 erscheint. Weiterhin wird der noch im vergangenen Jahr erschienene Band 5 „Geschichte der Leipziger Universitätsbauten im urbanen Kontext“ präsentiert. *unt*

Dialekt-Atlas für Sächsisch

Der Leipziger Sprachforscher und Germanist Beat Siebenhaar will einen Sprachen-Atlas „Sächsisch“ herausbringen. Alle bisher verfügbaren Publikationen basierten auf zum Teil 100 Jahre alten Daten, sagte der Wissenschaftler. Siebenhaar lehrt an der Uni Leipzig Variationslinguistik. Derzeit beginne er mit der Auswertung der Leipziger Mundart. Das Projekt wolle er nach und nach auf ganz Sachsen ausweiten, wengleich die gesamte Arbeit sicher mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen werde. Sachsen verfüge wie andere deutsche Regionen auch über eine ungeheure Vielfalt an Dialekten und Mundarten. Allerdings schätze er als gebürtiger Schweizer ein, dass in Deutschland das Bewusstsein für die Variationsbreite von Sprache an sich fehle. *ddp*

FOTO-JOURNALISMUS

Italiener schießt World Press Photo 2009

Iranische Frauen stehen auf einem Dach in der Hauptstadt Teheran und rufen ihren Protest gegen das Regime in die dunkle Nacht. Der italienische Fotograf Pietro Masturzo hat diese Szene eingefangen und damit das Pressefoto des Jahres 2009 abgeliefert. Es entstand am 24. Juni 2009 kurz nach den umstrittenen Präsidentschaftswahlen. In dieser Zeit demonstrierten viele, vor allem junge Iraner des Tags auf der Straße gegen die Wiederwahl von Präsident Mahmud Ahmadineschad, nachts riefen sie Protestslogans von Hausdächern herunter.

„Es ist ein sehr intimes Bild (...). Es steht symbolisch dafür, wie man eine Nachricht bereichern und Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann“, sagte die Jurysitzende der Organisation World Press Photo, Ayperi Karabuda Ecer, in Amsterdam.



Widerstand gegen die Diktatur: Den ersten Platz in der Kategorie „Pressefoto des Jahres 2009“ geht an Pietro Masturzo aus Italien. Sein Bild zeigt Frauen, die bei den Demonstrationen in Teheran im Juni 2009 nachts auf einem Dach stehen und Protestparolen rufen. Foto: Pietro Masturzo/World Press Photo/dpa

Fotografen und Agenturen aus 128 Ländern beteiligten sich mit 5847 Bildern an dem 53. Wettbewerb. Die internationale Jury zeichnete schließlich 63 Fotografen aus 23 Ländern aus, darunter auch deutsche. Michael Wolf von der Agentur Laif holte den ersten Preis in der Kategorie „Tägliches Leben“ mit dem Porträt einer bedrängten Frau in einer überfüllten Tokioter U-Bahn. Den zweiten Preis im Bereich „Natur“ gewann Peter Biabrozski (ebenfalls Laif) mit seiner Bilderserie „Urban Jungles“. Meiko Herrmann aus Berlin holte den dritten Preis in der Kategorie „Allgemeine Nachrichten“ mit einer Schwarz-Weiß-Bilderserie, die zerstörte Landschaften in Gaza zeigt.

Die Ausstellung mit den Gewinner-Fotos startet am 23. April in Amsterdam und wird später in 100 Städten zu sehen sein.



Schrecken des Krieges: Eugene Richards, Foto-Journalist von Getty Images, gewann für diese bewegende Aufnahme in einem US-Militärhospital den Preis für das beste Reportagefoto. Foto: dpa



Brennendes Kabul: Adam Ferguson aus Australien gewinnt mit seinem Bild die Kategorie Nachrichtenfoto. Es zeigt eine verletzte Frau, die nach einem Taliban-Anschlag gerettet wird. Foto: NYT/dpa



Die Rückkehr des Lance Armstrong: US-Fotografin Elizabeth Kreutz sitzt mit im Teambus, als der Radprofi nach einer Pause wieder die Bühne des internationalen Radsport-Zirkus betritt. Foto: dpa



Aus dem Schlaf gerissen: US-Soldaten erwidern das Feuer nach einem Taliban-Überfall im Korengal-Tal in Afghanistan. Fotograf David Guttenfelder belegt Rang zwei in der Kategorie Nachrichten. Foto: AP/dpa